

Salzsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Postanstalt oder durch
Boten vierteljährlich 1.20
Mark. Durch die Post
für 1.22 Mark.

Nr. 152

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein

Dienstag, den 6. Juli 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Englischer Angriff auf Helgoland gescheitert.

Neuer Durchbruch bei Krasnik. — Großer Erfolg im Priesterwalde. — Gute Arbeit der deutschen Flieger.
Die Serben haben Durazzo bereits besetzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr.: Höchstpreise für Chile-Salpeter.

Der zweite Teil der Bekanntmachung vom 5. 3. 15 betr. Höchstpreis für Chile-Salpeter wird aufgehoben. Der Höchstpreis bleibt bestehen für alle diejenigen Mengen von Chile-Salpeter, deren Besitzer oder Eigentümer bereits vor dem 1. 7. 15 eine besondere Aufforderung vom Militärbehörden zugegangen ist, den Chile-Salpeter der Kriegs-Chemikalien-Aktien-Gesellschaft zum Höchstpreis zu überlassen. Begründung folgt.

Frankfurt (Main), den 1. Juli 1915.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 5. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Die dem Kreise seitens der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte überwiesene Arie ist vergriffen. Sobald weitere Ueberweisungen erfolgen wird dies bekannt gegeben.
St. Goarshausen, den 6. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Das Bezirkskommando stellt in nächster Zeit mehrere nur garnisationsfähige Zweijährig-Freiwillige der Jahresschiffe 1896 und 1897 ein. Bedingung: Gute, flotte Handschrift. Beherrschung der Maschinenschrift erwünscht. Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen und Meldefchein sind umgehend hierher einzusenden.

Königl. Bezirks-Kommando Oberlahnstein.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
5. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff nördlich von Ypern, an der Straße nach Pilsen, und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurden blutig abgewiesen.

Beiderseits Croix de Carnes am Westrand des Priesterwaldes stürzten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Metern und drangen durch ein Gewir von Gräben bis zu 400 Meter vor. Unter schweren Verlusten wurden die sich verzweifelt wehrenden

Die graue Frau

Roman von A. Götter-Greife.

58

(Nachdruck verboten.)

„Was haben wir denn da?“ fragte er, sich stehend. Kurt sah sich müde um. Aber mit einem wilden Sprung fuhr er auf und warf sich mit ausgebreiteten Armen über das helle Seidenkleid, welches noch immer in der Ecke über der Stuhllehne lag.

Früher hatte Wilmar in seinem Eifer, den Plan zu studieren, nichts davon bemerkt und Kurt hatte infolge aller der neuen Eindrücke auf alles andere völlig vergessen. Jetzt verfuhr er es mit der ganzen noch einmal zusammengekrachten Kraft seines jungen Körpers, Wilmar zurückzudrängen.

„Lassen Sie das“, rief er leuchtend hervor — „Ich will nicht, daß Sie es sehen! Ich dulde es nicht!“

Wilmar hatte alle Muskeln anspannen müssen, um dem Anprall standzuhalten. Aber er war der Stärkere.

„Gerhard“, sagte er ruhig und drängte gewaltig den jungen Menschen zurück — „Gehen Sie fort von hier! Es ist am besten für Sie! Hindernisse lasse ich nicht in meiner Weise. Und Sie sehen, mit Gewalt ist hier nichts auszurichten. Also ich bitte Sie, lassen Sie sich, und ersuchen Sie mir nicht noch meine ohnehin nicht leichte Pflicht.“

Kurt schüttelte den Kopf.

In diesem Moment hatte der Doktor mit einem raschen Griff das helle Kleid hervorgezogen.

„Dies ist das Kleid, in dem Ihre Mutter an Ihres Vaters Beiche stand“, sagte er scheinbar gelassen und doch vibrierend auch in seiner Stimme die große Aufregung der eben erlebten Szenen — „Ich habe mir das Muster und die Farbe gut gemerkt. Was bewog Sie dazu, dieses Kleid hierher zu bringen?“

„Es war ein Unfall“, entsetzte Kurt halb laut. Um seinen Preis hätte er auch nur einen seiner traurigen Gedanken, seiner Zweifel und Befürchtungen vor diesem Manne des Rechtes geäußert. Mit fest aufeinander ge-

Franzosen Graben auf Graben räumen und etwa 1000 unverwundete Gefangene, darunter ein Bataillonstab, 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichte sowie 4 schwere Minenwerfer in unseren Händen lassen.

Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Blockhausstellung bei Haute de Recup, südlich von Noroy an der Mosel, die mit Besagung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde.

Unsere Flieger bewiesen erneut in Luftkämpfen ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Manonvillers wurden am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zur schnellen Landung gezwungen. Mit Erfolg wehrte gegen und vorgestern ein deutsches Kampfflugzeug den Angriff von drei Gegnern ab. Die bei dem gestern gemeldeten feindlichen Luftangriff auf Brügge geworfenen Bomben fielen in der Nähe der wertvollen Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen unter dem Befehl des Generals v. Linzinger haben auf ihrer ganzen Front die Plotscha erreicht. Das Westufer ist von den Russen gesäubert. Die Armee hat außerordentliches geleistet; in 14tägigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Uebergang über den Dnepr und trieb den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her. Am Bug-Abschnitt räumte der Feind heute nacht den Brückenkopf bei Krylow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Plotscha (Turobin) nördlich des Porabschnittes u. bei Paramowla-Krasnik erneut geworfen. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. Juli. (Wolff-Tele.) Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erreichten die verbündeten Truppen der Armee Linzinger nach zwei Wochen siegreicher Kämpfe in der Verfolgung die Plotscha, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde.

Im Abschnitt Kamionka-Strumilowa-Krasne dauern die Kämpfe gegen russische Nachhuten noch an. Bei Krylow räumte der Gegner das westliche Bugufer und brannte den Ort Krylow nieder.

Beiderseits des oberen Wieprz wird gekämpft. Die

verbündeten Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich des Porabaches und drängen bis gegen Plotscha vor.

Westlich anschließend hat die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand die russische Kampffront beiderseits Krasnik in mehrtägigen Kämpfen durchbrochen, die Russen unter großen Verlusten in nördlicher Richtung zurückgeworfen und in diesen Kämpfen 29 Offiziere, 8000 Mann Gefangene, 6 Geschütze, 6 Munitionswagen, 6 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich der Weichsel ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Rande des Plateaus von Dobers wie-

derholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Polazzo abgeschlagen. Weiter nördlich dauert das Gefecht noch fort.

Auch bei Boltschach und im Kruggebiet griff der Feind wieder vergeblich an.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. (Nichtamt.) Konstantinopel, 4. Juli.

Bericht des Großen Hauptquartiers: Am 2. Juli ereignete sich bei Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Sed ul Wahr verschwandete der Feind eine große Menge Munition um unsere Vorbereitungen zu dem beabsichtigten Angriff auf seinen linken Flügel zu stören; er erzielte keine Ergebnisse. Unsere Truppen kamen trotz dieses Feuers bis an seine Schützengräben heran und bedrängten den Feind bis auf kurze Entfernung heran. Im Zentrum herrscht verhältnismäßig Ruhe. Am linken Flügel Infanterie- und Artilleriefeuer mit Unterbrechung; auch werden Bomben von Gräben zu Gräben geworfen. Unsere anatolischen Batterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen Schiffe, auf denen der Feind Verstärkungen bei Sed ul Wahr landen wollte, und zwangen ihn, die Landung zu unterlassen und seine Schiffe sofort zurückzuziehen. Der Feind erlitt erste Verluste. Diese Batterien beschossen auch wirksam feindliche Lager bei Sed ul Wahr und bei Tak Burnu, sowie die Truppen und Haubitzenbatterien des Feindes. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Jari Schehis. An den übrigen Fronten nichts Wichtiges zu melden.

verhaften. Diese Person belauschte in der tiefen Nische verborgen das Gespräch zwischen Vindict und Herrn Vater, kehrte darauf durch den geheimen Gang zurück, nachdem sie Dietrich in Entsetzen verriet und erschien sofort, nachdem Herr Vater das Kontor verlassen hatte, wieder, um nun ihr Vorhaben auszuführen. Alles dies ist klar. Sie müssen zugeben, daß es eine Kette ist, die sich zu einem Ringe schließen läßt. Sie sehen, ich bin vollkommen ruhig jetzt, lieber Gerhard. Aber ich frage Sie nun, als ehrlichen Mann: was halten Sie von alledem hier?“

Er machte eine Handbewegung nach den beiden Kleibern. „Lassen Sie mich ausdrücken“, fuhr Wilmar fort, den jüngeren Gefährten, welcher wieder heftig auf-fahren wollte, sanft auf seinen Hals zurückdrückend. „Wir müssen zur Klarheit kommen. Denn hier ist noch eine zweite Kette von Vermutungen und —“ er stockte ein wenig — „und Beweisen. Bitte, ich muß sprechen und Sie müssen mich hören. Dietrich steht an jenem Nachmittag das Gespenst der grauen Frau. Er steht es in der Nische verschwinden. Als er im ersten Stockwerk am Vor-platz nicht macht, vernimmt er im Zimmer seiner Mutter — fahren Sie um Himmels willen nicht gleich auf, einmal mußte das Wort fallen — ein mahnendes Ge-äch, als hiele eine Tür ins Schloß. Und doch ist keine Tür in jenem Gemach, als die, welche in den geheimen Gang führt. Ihre Mutter aber tritt gleich darauf in diesem selben hellen Seidenkleid unter die Tür. Fünf oder zehn Minuten vor der Tat verschwindet Ihre Mutter aus der Gesellschaft und kommt nach der Entdeckung des Ange-lers eber wieder aus ihrem Zimmer. Der Schmutzreiß am Kleideraum, der seine gleiche Duft, die Aaleenblüten, los Wiederauffindung lust an demselben Abend. Da ich zum erstenmal nach ihr fragte — Sie erinnern sich, Ihre Mutter ging damals zu meinem höchsten vernehmen selbst und allein in dieses Zimmer, um ihren Mantel — Herr! Herr! Wenn das keine Kette ist, dann bin ich kein Jurist!“

(Fortsetzung folgt.)

Konstantinopel, 5. Juli. (Nichtamt. Wolff-
Tel.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront
versuchten etwa drei feindliche Kavallerie-Regimenter in
der Nähe der Grenze unseren rechten Flügel zu bedrohen,
sie wurden aber nach einem Gefecht mit unserer Kavallerie
gezwungen, sich in der Richtung zurückziehen, aus der sie
gekommen waren.

An der Dardanellenfront fand an unserer Nordgruppe
bei Arburnu zeitweilig Artillerie- und Infanteriefeuer
statt. Der Feind fuhr fort, Bomben zu schleudern, die über-
reichende Gase verbreiteten. Er schoß am 2. Juli mit
Schrapnell, die nach ihrer Explosion ein grünes Gas aus-
strömten.

An der Südgruppe bei Sedd-ül-Bahr erzielten unsere
Kräfte am 2. Juli gute Ergebnisse durch gegen den linken
feindlichen Flügel ausgeführte Angriffe. Sie drangen im
Bajonettsturm in einige Teile der feindlichen Stellungen
ein.

Unsere Küstenbatterien beschossen am 3. Juli die feind-
liche Artillerie und feindliche Truppen, sowie Flugzeug-
schuppen bei Sedd-ül-Bahr.

An den übrigen Fronten nichts Bedeutendes.

Vergeblicher Versuch eines englischen Luftangriffs auf die Nordsee.

Berlin, 5. Juli. (Amtl. Tel.) Am 4. Juli mor-
gens versuchten die Engländer einen größeren Flugzeug-
angriff gegen unsere Stützpunkte in der Deutschen Bucht
der Nordsee anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere
Luftschiffe stellten die anmarschierenden englischen Streit-
kräfte in der Stärke von mehreren Flugzeugmutter Schiffen,
begleitet von Kreuzern, von Torpedobootzerstörern, bereits
bei Tagesanbruch in der Höhe der Insel Ter-Schelling fest
und zwangen sie zum Rückzug.

Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelang, aufzu-
steigen, wurde von unseren Flugzeugen verfolgt und ent-
kam dadurch, daß es über holländisches Gebiet flog.

Kanonendonner in der Nordsee.

Amsterdam, 5. Juli. (T.-U.-Tel.) Die Zeitung
„N. v. d. Dag“ meldet von der Insel Schiermonnikoog:
Während des ganzen gestrigen Nachmittags bis heute Mor-
gens gegen 8 Uhr ist schweres Geschützfeuer nördlich von hier
gehört worden. Seit heute Morgen 4 Uhr kreuzten mehrere
Luftschiffe ebenfalls nördlich von hier.

Der Luftkampf in der Nordsee.

Rotterdam, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) Zu dem
Kampf der Zeppeline wird noch gemeldet, daß nördlich
Ameland vier Zeppeline beobachtet worden sind, die in
westlicher Richtung flogen. Der lange Zeit auf Ameland
vernehmbar Kanonendonner kam aus nordöstlicher
Richtung.

Die Beschädigung von Dünkirchen.

Genf, 5. Juli. Die letzte Beschädigung von Dün-
kirchen hatte nicht nur großen Sachschaden angerichtet, son-
dern auch unter der Bevölkerung eine verheerende Wirkung
angerichtet. Die Behörde hat zum Schutz der Bewohner
neue Maßnahmen ergriffen. In verschiedenen Straßen
sind an einzelnen Häusern weithin sichtbare rote Fahnen
angebracht, um diese Häuser als Zufluchtsstätte bei einer
etwaigen Beschädigung kenntlich zu machen.

Es trifft in Frankreich.

WTB. Lyon, 4. Juli. Der „Nouveliste“ veröffent-
licht folgende Pariser Nachricht: Parlamentarische Kreise,
insbesondere Mitglieder des Senats, die mit den Heeres-
angehörigen in naher Berührung stehen, sind augenblicklich
in sehr erregter Stimmung. Wir können über die Gründe
nichts Näheres mitteilen, obwohl es sich um persönliche
Eifersüchteleien handelt. Es genügt, zu sagen, daß ein sehr
ernster Ministerwechsel daraus entstehen kann, sowie der
Rücktritt einer hohen Persönlichkeit, deren Klugheit, Tat-
kraft und Arbeit viel gepriesen wird. Es ist wünschenswert,
daß ein derartiger Zwischenfall vermieden wird. Die
Stunde ist nicht für Zwistigkeiten geeignet, noch weniger
in höheren Kreisen als in den unteren Schichten. Im Zu-
sammenhang mit dieser Meldung sind die Äußerungen ei-
niger Pariser Blätter zu betrachten. „Guerre Sociale“
schreibt, daß in Senatorenkreisen eine lebhafteste Bewegung
gegen Millerand im Gange sei, dem gewiß Fehler, beson-
ders bei der Mobilmachung und in der nationalen Indus-
trie zugeschrieben werden. „Guerre Sociale“ warnt vor
einem Wechsel des Kriegsministers; Irren sei menschlich,
ein neuer Kriegsminister werde neue Fehler begehen. Hoff-
entlich könne die noch nicht ausgebrochene Krise beigelegt
werden. „Figaro“ glaubt, daß die Krise durch die Errich-
tung der beiden Unterstaatssekretariate im Kriegsministeri-
um bereits beigelegt worden sei. Dies sei um der Einigkeit
willen sehr wünschenswert. In anderen Ländern habe eine
Krise und ein Ministerwechsel weit weniger ernste Folgen
als in Frankreich, da hier die politischen Spaltungen und
die Parteikämpfe viel schärfer seien und die Einigkeit der
Parteien händigen guten Willen erfordere; rühre man erst
an dem bedenklichen Gebäude der Einigkeit, dann falle das
ganze Gebäude zusammen.

Keine Friedensangebote Österreich-Ungarns.

Wien, 5. Juli. (T.-U.-Tel.) Das „Fremdenblatt“
schreibt: In dem serbischen Blatte „Samouprava“ vom 4.
(22.) Juni wurde, anscheinend offiziell, behauptet, daß das
„folge und übermäßige Österreich-Ungarn dem kleinen und
schwachen Serbien bereits zweimal einen Sonderfrieden
angeboten hätte“. Wir sind von kompetenter Seite ermäch-
tigt worden, zu erklären, daß diese Behauptung glatt er-
funden ist. Österreich-Ungarn hat während der ganzen
Dauer des Krieges niemanden und niemals, also auch nicht
Serbien, Friedensangebote gemacht.

Erfolglosigkeit der russischen Angriffe.

Czernowitz, 5. Juli. Die Russen setzen vergebens
ihre Angriffe zwischen Dnjestr und Pruth fort und erleiden
dadurch schwere Verluste. Trotzdem sie Menschenmaterial
nicht schonen, sind alle Angriffe erfolglos. Ihre Verluste
betrugen in den letzten Tagen 20 000 Mann. In der nord-
östlichen Bukowina herrschte gestern heftiger Artillerie-

kampf. Die Russen weichen verfolgt über die Grenze zu-
rück. Die Kämpfe haben offenbar den Zweck, den Rückzug
zu erleichtern.

Der angebliche Hochverrat im Gendarmeriekorps.

Petersburg, 5. Juli. Der Generalstab des Gene-
ralissimus teilt mit: Eine nachträgliche Ergänzung in der
Geschichte des Staatsverbrechens und Hauptverraters
Mjasojedow hat die unbestreitbare Mitschuld seiner Helfers-
helfer Boris Freidberg, Schlioma und Aron Salzmann
ergeben, die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden.
Das Urteil ist am 1. Juli vollstreckt worden. In Be-
zug auf die anderen Angeklagten wird eine ergänzende Mit-
teilung nach Abschluß dieser Affäre veröffentlicht werden.

Skandinavischer Protest in Petersburg.

Wien, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) Wie die Blätter
melden, wird gemäß dem Dreikönigs-Abkommen der schwe-
dische Protest wegen der russischen Neutralitätsverletzung
von den zwei anderen skandinavischen Staaten unterstützt.
Die Neutralitätsverletzung eines der skandinavischen Reiche
trifft alle skandinavischen Reiche.

Die Serben in Durazzo.

Lugano, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) „Corriere d’
Italia“ meldet aus Korfu: Der Kapitän eines von Duraz-
zo angekommenen griechischen Segelbootes berichtet, die
Stadt sei bereits von den Serben besetzt. In Durazzo be-
finden sich zwei serbische Regimenter unter dem Kommando
des Obersten Popowitsch. Vor dem Einmarsch der serbi-
schen Regimenter in Durazzo sei der italienische Gesandte
in Begleitung Effad Paschas nach Rom abgereist, um sich
mit der Regierung über die neue, durch das serbisch-monte-
negrinische Fortschreiten in Albanien geschaffene Lage aus-
einanzusetzen. „Corriere d’Italia“ will außerdem wis-
sen, daß einige Dörfer des Hinterlandes von Balona von
irregulären griechischen Banden unsicher gemacht werden,
daß aber die Athener Regierung, die diese Banden mit al-
len Mitteln unterdrücke, sich absolut weigere, sie als Werk-
zeuge der griechischen Politik anzuerkennen. Gegen diese
„unlauteren Machenschaften“ der Athener Regierung habe
die italienische Regierung Einwendung erhoben und die
griechischen Staatsmänner auf die Folgen einer solchen
Haltung aufmerksam gemacht.

Abberufung des britischen Gesandten in Bulgarien.

Sofia, 5. Juli. (T.-U.-Tel.) Der bisherige bri-
tische Gesandte Bag Jronhyde ist abberufen worden und
wird durch den berichtigten Agitator Fitzmaurice vertreten
werden, der bisher als erster Sekretär der hiesigen briti-
schen Gesandtschaft zugeteilt war und dessen bisherige Tä-
tigkeit in Geheueren unter den oppositionellen Politikern
bestand. Man bringt Jronhydes Abberufung mit dem Miß-
lingen der Entente in Verbindung, Bulgarien zu einem
Schritt gegen die Türkei zu bewegen. Wie verlautet, wol-
len die Gesandtschaften der Entente in diesen Tagen eine
neue Note an Bulgarien richten.

Der Unterseebootkrieg.

London, 5. Juli. (T.-U.-Tel.) Reuter meldet:
Die beiden englischen Handelsschiffe „Larchmore“ von 2703
Tonnen und „Renfrew“ von 2000 Tonnen sind von einem
deutschen Unterseeboot torpediert worden. Von den Be-
satzungen der torpedierten Schiffe landeten 68 Mann in
Plymouth. Bei der Beschädigung des Dampfers „Larch-
more“, der zu entkommen versucht hat, wurde ein Mann
getötet und einer verwundet.

Erst Geld, dann Soldaten.

Wien, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) In den hiesigen
Gesandtschaften der neutralen Staaten behauptet man, daß
der Besuch Salandras beim König mit der Entsendung ei-
nes italienischen Expeditionskorps nach den Dardanellen
zusammenhängt. Obwohl unter dem Vorwand, Truppen
nach Libyen senden zu wollen, eine Expeditionsschiffe bereit
liegt, die die Truppen nach den Dardanellen bringen sollte,
und obwohl Sonnino früher in Paris und London diesbe-
zügliche Versprechungen gemacht hat, hat der letzte Mini-
sterrat beschlossen, von einer Expedition nach den Darda-
nellen vorläufig abzusehen. Maßgebend hierfür sei der
langsame Fortgang der italienischen Operationen und vor
allem der Umstand, daß die zugesagte Geldhilfe Englands
nicht in dem entsprechenden Maße geleistet werde.

Italienische Willkür.

Chiasso, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) Nach der Tu-
riner „Gazeta del Popolo“ protestierte der schweizerische
Gesandte in Rom im Namen Deutschlands gegen die Be-
schlagnahme der Ladung des Dampfers „Bayern“ im Ha-
fen von Neapel, die Deutschland als einen Willkürakt er-
klärt. Die italienische Regierung hat geantwortet, daß sie
an der Beschlagnahme festhalten müsse. Nach dem Kriege
werde es sich erweisen, ob sie zu recht oder zu unrecht er-
folgt sei.

Zu bemerken ist, daß Deutschland sich immer noch nicht
amtlich im Kriegszustand mit Italien befindet. Eine Kriegs-
erklärung ist bisher von keiner Seite erfolgt.

Bryan über seinen Rücktritt.

New York, 5. Juli. (T.-U.-Tel.) Der zurückgetre-
tene Staatssekretär Bryan wendet sich in der „New Yorker
Staatszeitung“ an die Öffentlichkeit und setzt mit größter
Klarheit und Deutlichkeit die Gründe auseinander, die ihn
zu seinem Rücktritt veranlaßten. Seine Erklärungen be-
weisen deutlich, daß der Unterseebootkrieg nach der Auf-
fassung Bryans niemals zu Verwicklungen zwischen den
Vereinigten Staaten und Deutschland Anlaß gegeben hätte,
daß vielmehr nur die kriegsclasterne Politik Wilsons an ei-
ner Zuspitzung der politischen Lage Schuld sein würde.

Ein Anschlag auf den Willibard Morgan.

London, 4. Juli. Ein Mann verübte einen An-
schlag auf das Leben des Bankiers D. B. Morgan. Er gab
zwei Schüsse ab, die Morgan trafen. Eine Kugel ging durch
den Arm und durchbohrte die Brust, die zweite ging durch
den Schenkel. Der Täter wurde verhaftet. Die Behörde
erklärte, der Mann habe sich gestern Abend im Hause Mor-
gans verborgen.

Amsterdam, 5. Juli. (T.-U.-Tel.) Zum Anschlag
auf Morgan schreibt „Nieuw van den Dag“: Die Gründe
des Attentats sind nicht ganz klar; doch geht man kaum fehl
in der Annahme, daß der Täter von der Ueberzeugung ge-
leitet wurde, der Kapitalismus trage die Hauptschuld am
Kriege und die andauernden Waffenlieferungen der Ameri-
kaner verlängerten den Krieg. Ein hervorragender Finanz-
mann wurde zum Sündenbock ausgewählt. Der Täter ist
das Opfer, einer von den vielen, deren Verstand den Ereig-
nissen dieser Zeit nicht standhalten konnte und von diesem
Gesichtspunkt aus ist das Attentat eine Begleiterscheinung
des Krieges.

Ferner wird aus New York gemeldet: Bei dem Verhör
erklärte der Urheber des Anschlages auf Morgan, die In-
spiration zu der Tat von oben erhalten zu haben. Alle
möglichen Explosivstoffe und mehrere Revolver wurden bei
ihm gefunden. Der Mann erklärte einem Pressevertreter,
er heiße Frank Holt und sei Professor der deutschen Cor-
nelluniversität.

Das Reutersche Bureau weiß noch folgendes mitzu-
teilen: Der Anschlag auf Morgan wurde in dessen Sommer-
wohnung in Glencoe (Longisland) um 9 Uhr morgens
ausgeführt. Nach der Aussage der Beamten, die den Ur-
heber des Anschlages verhaftet haben, erklärte dieser, er sei
deutscher Abkunft und bereit, sein Leben zu opfern, um das
Ende des Krieges herbeizuführen. Der Mann scheint gei-
steskranke zu sein. Wie berichtet wird, hat er mehrere
Schüsse abgegeben, die Morgan verfehlten.

Venizelos verliert viele seiner Anhänger.

Wien, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) Das „Volksblatt“
meldet aus Athen: Ueber 30 Abgeordnete der Venizelos-
partei haben ihren Austritt aus der Partei erklärt. Man
erwartet ein weiteres Einschwenken von Mitgliedern der
Partei Venizelos für die Neutralitätspolitik der Regierung.

Athen, 5. Juli. (Tel. Rtr. Bln.) Die veränderte
Haltung Englands gegenüber dem Handel Griechenlands,
für die das kommunikative der englischen Gesandtschaft mit
seiner Drohung des Anhaltens griechischer Schiffe und ih-
rer Ueberführung nach englischen Hafenplätzen zur Unter-
suchung nur ein einzelnes Symptom ist, wird als natürliche
Folge der politischen Frontveränderung Griechenlands
aufgefaßt. Seit Februar nämlich sind die Hoffnungen der
Engländer auf ein aktives Eingreifen Griechenlands zu
Gunsten der Ententemächte nach und nach auf den Null-
punkt gesunken.

Anmeldepflicht von Kupfervorräten.

WTB. Berlin, 2. Juli. Die Verfügung vom 1.
Mai 1915 über die Bestandsmeldung und Beschlagnahme
von Vorräten an Kupfer, Nickel, Zinn, Aluminium, Anti-
mon und Legierungen dieser Metalle ordnet in § 7 an, daß
die Angabe meldepflichtiger Metalle vom 1. Mai ds. Js.
ab fortlaufend alle zwei Monate unter Einhaltung einer
Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats zu
geschehen hat. Danach hat die nächste Meldung der Be-
stände am 1. Juli 1915 zu erfolgen. Die für diesen Stich-
tag zu erstattenden Meldungen sind unter Benützung eines
Meldebogens bis spätestens zum 15. Juli einschließlich an
die Metallmeldestelle der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kö-
niglichen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstr.
10/11, zu richten. Zur Meldung dürfen keine anderen als
die vom 1. Juli ab bei den Postanstalten 1. und 2. Klasse
erhältlichen Vordrucke verwendet werden. Pünktliche Ein-
haltung der Meldefrist und Beobachtung aller sonstigen
Einzelbestimmungen der Verfügung wird zur Vermeidung
empfindlicher strafrechtlicher Folgen empfohlen.

Keine Kornblumen und Ratschrosen in diesem Jahre pflücken!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Juli.

(?) Vom Wetter. Unter der reinsten „Tropen-
hitz“ hatte man die letzten Tage zu leiden und war daher
die Sehnsucht nach Regen sehr groß. Allein alle die Ge-
witterwolken, die sich gestern mittag mehrmals zeigten, gin-
gen ohne Regen vorüber. Endlich gegen 9 Uhr abends
fielen einige Tropfen, doch der Himmel klarte sich alsbald
wieder auf. Heute morgen um 5 Uhr zeigte das Thermo-
meter 16 Grad Wärme.

(+) Ertrunken im Rhein ist gestern nachmittag das
erst vier Jahre alte Kind des Gemüschhändlers Bang in der
Burgstraße. Mit noch anderen Jungen spielte das Kind
an der untersten Landebrücke und fiel dabei ins Wasser,
trieb gleich vom Ufer ab und ging unter. Der Vater des
Kindes steht im Felde auf dem östlichen Kriegsschauplatz.
— An der gleichen Stelle fiel am 9. Mai auch ein Junge
in den Rhein, konnte aber durch das tatkräftige Eingrei-
fen des Brückenwärters Georg Klein, der dem Jungen
unter eigener Lebensgefahr sofort nachsprang, noch geret-
tet werden. Wie wir erst jetzt erfahren, erhielt Klein für
diese wackere Tat an Stelle der Rettungsmedaille 30 M.
Belohnung. Es sei dieses Unglück wieder eine Warnung
der Eltern, ihre Kinder nicht allein ans Wasser gehen zu
lassen.

(:) Den 70. Geburtstag begeht morgen in sel-
tener Lebensfrische unsere Zeitungsträgerin Frau Nachts-
heim. Bereits 24 Jahre trägt das Geburtstagskind unser
Blatt treppauf und treppab. Hoffentlich bleibt Frau
Nachtsheim noch lange so gesund wie heute, damit sie die
Zeitung noch eine Reihe von Jahren austragen kann.

(.) Kleie. Der Herr Rgl. Landrat gibt in einer Be-
kanntmachung bekannt, daß die dem Kreise seitens der Be-
zugsvereinigung der deutschen Landwirte überwiesene Kleie
vergriffen ist. Sobald weitere Ueberweisungen erfolgen,
wird dies wieder bekannt gemacht.

?!? Kartoffeln. In letzter Zeit hörte man in
hiesiger Stadt verschiedentlich über Kartoffelmangel Klagen.
Wie wir nun erfahren, hat das Bürgermeisteramt in St.

Goar noch einen größeren Vorrat Speisefartoffeln, den Zentner zu 5 M., abzugeben.

(:) **Futterlaub.** Um dem Eintritt einer Futterknappheit im bevorstehenden Herbst und Winter vorzubeugen, sollen die Waldbestände zu der Beschaffung weiterer Futterstoffe herangezogen werden. Es ist bekannt, daß in vielen Gebirgsgegenden das Laub der Waldbäume, namentlich Ahorn, Eiche, Linde, Ulme, Eiche, Pappel, Weide, Alazie und Birke regelmäßig zur Gewinnung von Laubheu benutzt wird. Im übrigen ist alles Baumlaub, namentlich auch das der Rotbuche zur Futtergewinnung geeignet. Wenn bei der zurzeit herrschenden trockenen Witterung größere Mengen von Laub durch Abstreifen der Blätter von den Zweigen oder Abschneiden der dünnen Zweige gewonnen und zu Heu getrocknet wird, so können dadurch beträchtliche Futtermengen für die bevorstehende Winterzeit angesammelt werden. In einer Bekanntmachung in heutiger Nummer ersucht nur der Magistrat, diejenigen Personen, die im hiesigen Stadtwald Futterlaub holen wollen, sich auf dem Rathause zu melden.

!! **Päckchen.** Der Versand von sogenannten Päckchen (1 Pfund-Feldpostbriefen) an die auf dem galizischen Kriegsschauplatz befindlichen deutschen Heeresangehörigen hat neuerdings einen derartigen Umfang angenommen, daß er neben den überaus wichtigen militärischen Aufgaben, die unbedingt vorangehen müssen, nicht mehr ordnungsmäßig bewältigt werden kann. Um eine Sperrung dieser Sendungen zu vermeiden, wird das Publikum dringend ersucht, sie im eigenen Interesse auf das äußerste Maß einzuschränken.

! **Alte Fahrzeuge.** Beim Depot in Ehrenbreitstein ist eine große Menge aus dem Felde zurückgeschickter, nicht mehr kriegsbrauchbarer Fahrzeuge (Arbeiterwagen und Träbrieger, sowie alter Geschütze, hauptsächlich Bauernkummete, eingegangen. Die Feldzeugmeisterei, Traindepotinspektion, hat den Verkauf dieser Fahrzeuge usw. angeordnet; als Käufer sollen nur Landwirte und Gewerbetreibende zugelassen werden. Das Depot hat die Verkaufstermine bis auf weiteres auf jeden Montag, von vormittags 9,30 Uhr an, vor dem Depotgebäude am Kapuzinerplatz in Ehrenbreitstein festgesetzt.

(S) **Maul- und Klauenseuche.** Von Woche zu Woche nimmt die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden zu. In der Vormoche waren 16 Kreise mit 52 Orten verseucht, jetzt sind es 60 Orte in der gleichen Anzahl Kreise. Die große Zunahme der Verbreitung der Seuche ist auf die überaus große Zufuhr von Ferkeln von fremden Märkten zurückzuführen. Also Vorsicht beim Ankauf von Ferkeln. Die Händler haben Kontrollbücher bei sich zu führen, aus denen hervorgehen muß, ob die Tiere tierärztlich untersucht sind. Besonders stark tritt die Seuche im Oberrheinwaldkreis auf. Zur Erhaltung unserer Viehbestände ist es dringend erforderlich, daß beim Ankauf von Vieh die größte Vorsicht gebraucht wird, um der zunehmenden Seuchengefahr Einhalt gebieten zu können.

Niederlahnstein, den 6. Juli.

!! **Neue Fernsprechanschlüsse** sind bis spätestens 1. August bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Verstellung in dem nächsten, am 1. August beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in dem Bauplan meist nicht mehr berücksichtigt werden. Für die gesonderte Verstellung der Anschlüsse sind in solchen Fällen die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 M. — zu erstatten.

Braubach, den 6. Juli.

!! **Auszeichnung.** Für außerordentliche Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Landbriefträger Robert Gäß, der im Feldzuge ein Bein verloren hat, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

!! **Einbruch.** In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde im Hotel „Kaiserhof“ eingebrochen. Durch den Dieb wurde der Dieb in seiner Arbeit überrascht. Trotzdem ist es ihm aber gelungen, mit dem Inhalt einer erbrochenen Registrierkasse zu entkommen. — Diese Nacht wurde in der Gartenstraße bei Herrn Dr. Roth eingebrochen und fielen dem Dieb speziell Schmuck- und Wertgegenstände in die Hände. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein und denselben Täter, dem hoffentlich bald das „Handwerk“ gelegt wird.

b **Caub, 5. Juli.** Schiffsunfall. Auf der Bergfahrt an einem Schleppzuge des Radschleppdampfers „Mathias Stinnes Nr. 17“ der Schlepptramp zwischen dem zweiten und dritten Anhangschiff, wodurch das dritte Anhangschiff, der Kahn „Stinnes Nr. 50“ abtrieb, und zwar durch das wilde Gefährt. Der Dampfer warf seine anderen Rähne bei Niederheimbach — der Unfall war gerade vor Niederheimbach vorgekommen — ab, fuhr zurück und erreichte unterhalb Caub den Kahn, den er in Anhang nahm und nach Oberwesel in den Hafen brachte. Auf seiner gefährlichen Fahrt hatte der Kahn in drei Räumen Lecks bekommen. Er muß nun geleichtert werden.

Bermittelt.

* **Elville, 4. Juli.** Dem Weichensteller Wilh. Becker und dem Bahnwärter Jakob Birenfeld wurden für 40jährige Dienstzeit das vom König für treu geleistete Dienste gestiftete Erinnerungszeichen verliehen. — Durch allgemeine Verfügung des Kriegsministers ist in allen Orten für die einquartierten Soldaten vom 1. Juli ab die Selbstversorgung angeordnet worden. Demzufolge hat der hier lagernde Truppenteil im Gasthof zum „Taunus“ sich eine Küche eingerichtet.

b **Wiesbaden, 6. Juli.** Gestern Nachmittag hielt die Handwerkskammer im Bürgeraal des Rathauses eine Sitzung in Gegenwart des Reg.-Assessors Ulrici als Vertreter kgl. Regierung und des Stadtrats Meier als Vertreter der Stadt Wiesbaden ab, zu welcher 35 Mitglieder erschienen waren. Zwei stellvertretende Mitglieder sind gestorben, zwei Mitglieder der Kammer und 4 Mitglieder

des Gesellen-Ausschusses stehen im Felde. Einer befindet sich in französischer Gefangenschaft. — Zum Vorsitzenden der Kammer anstelle des verstorbenen Vorsitzenden Jung-Frankfurt, wurde durch Jurat Zimmermeister Garstens-Wiesbaden gewählt. — Der als Kammerbeitrag zu erhebende Satz wurde auf 12½ Prozent der Staatsgewerbesteuer festgesetzt, wie im Vorjahre. Nach dem Geschäftsbericht wurden im abgelaufenen Jahre 1700 Gesellen- und 169 Meister-Prüfungen, insgesamt seit dem Bestehen der Kammer 18260 bzw. 2982 abgelegt. 91 Innungen, 46 Zwangsinnungen und 45 freie Innungen sind im Bezirk vorhanden, 5 neue Innungen sind gegründet und eine ganze Anzahl weiterer ist in der Bildung begriffen. Ein Lehrling, welcher sich frech gegen einen Prüfungsmeister betragen und den Gesellenbrief vor dessen Augen vernichtet hat, ist mit 20 M. Geldstrafe belegt worden. Ein Kammerbeschluss wegen Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr hat nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten. Die Kammer hat direkt oder indirekt für etwa 3 Mill. M. Lieferungen für die Militärverwaltung vermittelt. Sie ist dabei nach Möglichkeit besorgt gewesen, auch den Gehilfen ausreichende Löhne zu sichern. Einen breiten Raum in der Tagung nahmen Besprechungen über Mißstände in Anspruch, welche sich bei der Mehrlieferung ergeben haben sowie Klagen über die herrschende Zuckerknappheit. — Die Kammerrechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe zu 64 265 M. Es ist ein Fehlbetrag vorhanden von 9802 M. — Der Rechnungsvoranschlag für 1915/16 wurde zu 67 150 M. sich aufhebend festgestellt.

* **Vallendar, 4. Juli.** Die wilden Kaninchen sind hier zur allgemeinen Landplage geworden. In dem Distrikt Mehrbachtal wimmelt es von den Tieren. Hunderte sieht man morgens sich in den Wiesen und Feldern tummeln und Schaden anrichten.

* **Darmen, 4. Juli.** In zwei Fällen ist hier jetzt Familien, die ihre Söhne auf den Schlachtfeldern vermisst hatten, nach acht Monaten ein Lebenszeichen von den Vermissten zugegangen. In beiden Fällen befanden sich die Vermissten in Sibirien in russischer Gefangenschaft. Beide konnten berichten, daß es ihnen noch gut gehe. Aus diesen Vorgängen dürften manche Familien, die um das Schicksal Angehöriger bangen, die Hoffnung schöpfen, doch noch ein Lebenszeichen zu erhalten, und den lange tot geglaubten Sohn dereinst nach Friedensschluß gesund und munter wiederzusehen.

Letzte Nachrichten.

Aus der Schlacht bei Arras.

WZB. (Nichtamt.) Stockholm, 5. Juli. „Dagens Nyheter“ vom 4. Juli veröffentlicht einen Brief eines schwedischen Freiwilligen im französischen Heer, in dem dieser schreibt, daß sein aus 4200 Mann bestehendes Regiment in der Schlacht bei Arras am 9. Juni 3400 Mann verloren hat.

Aufgegriffene Flieger.

WZB. (Nichtamt.) Rotterdam, 5. Juli. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Omuiden: Der Fischdampfer „Trio Jim 175“ hat gestern den englischen Fliegerleutnant Bird eingeholt, der wegen Benzinmangels in der Nordsee niedergehen mußte und die Maschine von dem Fischdampfer verlesen ließ.

Ein südafrikanisches Freiwilligen-Kontingent.

WZB. (Nichtamt.) Johannesburg, 5. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus: General Smuts teilte mit, daß sich die südafrikanische Regierung erboten habe, ein Freiwilligen-Kontingent und eine Abteilung schwerer Artillerie nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu entsenden. Sie wartet nur noch auf die Antwort der britischen Regierung.

Neue Torpedierungen.

WZB. (Nichtamt.) Rotterdam, 6. Juli. In einer Londoner Depesche des „Nieuwe Rotterd. Courant“ werden folgende Dampfer als von Unterseebooten versenkt bezeichnet:

„Craigard“, 2286 Tonnen groß, aus Leith, mit Baumwolle nach Havre unterwegs.

„Gadsby“, 3497 Tonnen groß, aus West Hartlepool, der am Donnerstag torpediert wurde.

Der versenkte Dampfer „Richemont“ hatte eine Ladung Bahnschwellen für Boulogne an Bord.

Die torpedierte norwegische Bark „Kotka“, die treibend angetrieben wurde, konnte gestern nach Queenstown gesleppert werden.

WZB. (Nichtamt.) London, 6. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Der englische Dampfer „Angelo Californian“ mit einer Wasserverdrängung von 5000 To. ist in Queenstown angekommen, nachdem er von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden war. 12 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind tot, viele verwundet. Der Dampfer hat offenbar das Haltesignal des Unterseebootes unbeachtet gelassen.

Die „Goelette Subneam“ ist von einem deutschen Unterseeboot in der Höhe von Bid versenkt worden. Die Besatzung von 5 Mann wurde gerettet.

Die norwegische Bark „Fiery-Cross“, mit einer Ladung Schmieröl an Bord, ist von einem deutschen Unterseeboot durch Geschützfeuer versenkt worden. Die Besatzung landete in Swansea. (Schmieröl ist Konterbände.)

Das Schicksal Warschaws.

Berlin, 6. Juli. Nach dem „V. T.“ bringt die „Times“ ein Petersburger Telegramm, aus dem, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, hervorgeht, daß in Petersburg und London über das Schicksal von Warschau einige Unruhe herrscht.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegaanleihe.

WZB. (Nichtamt.) Wien, 6. Juli. Die Gesamtsumme der Zeichnung auf die zweite österreichische Kriegaanleihe, welche gestern geschlossen worden ist, beläuft sich nach den bisher eingegangenen Meldungen der Zeichnungstellen auf 2680 Millionen Kronen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen auf italienischem Gebiet.

Wien, 6. Juli. Der Kriegsberichterstatter des Deutschen Volksblattes im I. I. Pressequartier meldet: Ich bin im Kampfgebiet des Stilfserjochs bei dem Kommandanten, der mir erklärte, daß sich österreichisch-ungarische Truppen bereits auf italienisches Gebiet vorgeschoben haben. Der Feind hat das Hotel auf der Ferdinandshöhe bisher vergeblich einzunehmen gesucht. Die italienischen Hotels auf dem Stilfser Joch sind in unserer Hand.

Auszug aus den Verlustlisten (Nr. 260-263)

für den Kreis St. Goarshausen.

Kaiserliche Marine.

Matrose Philipp Helbach (Camp) bisher vermisst, in Kriegsgefangenschaft gestorben.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

Heinrich Wirbelauer (Weyer) schwer verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Johann Bröder (Eggershausen) leicht verw.

2. Landwehr-Pionier-Komp. des 18. Armee-Korps.

Heinrich Meune (Wellmich) leicht verw.

Mittlere Minenverwerfungs-Abteilung Nr. 109.

Friedrich Schirg (Oberlahnstein) vermisst.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 6701.
Ausstellung
und Doppelrock.

Altes und Neues gleichmäßig miteinander zu verbinden, ist ein Hauptzweck in unserer jetzigen Moderrichtung. Bluse und Tunika unserer Vorläufer tragen der modernen Linie Rechnung, während der enge Grundrock noch an die Mode des 19. J. gemahnt. Aus roter Schleierseide (Seiden-voile) gearbeitet, wird die edel aus-ge-schnittene Bluse am unteren Halsauschnitt sichtbar mit einer Spange zusammengehalten. Der den Halsauschnitt bedeckende Westeneinsatz aus weißem Glasbattist erhält einen hochstehenden Kragen. Unterhalb des zweifelligen, in der Mitte und an den Rändern gepaspelten Gürtels, aus dunklerer roter Seide wird die am unteren Rande mit drei schmalen, dunkelroten Samtbändern besetzt ist, während der Grundrock aus gleichfarbiger Seide gearbeitet wurde. Das hübsche Kleid ist (auch aus einfacheren Stoffen) von jeder Frau selber zu arbeiten, mit Hilfe eines Favorit-schnittes, der in 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite für Nr. 125 zu beziehen ist von der Moden-zentrale Dresden-Nr. 8.

Marktberichte.

Nieder-Ingelheim, 4. Juli. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Zentner Rindfleisch 18-25 M., Stachelschwein 16-23 M., Johannisbeeren 18-21 M., Aprikosen 60 M.

Heidesheim, 4. Juli. Auf dem heutigen Markt kostete der Zentner Rindfleisch 16 M., Stachelschwein 16-25 M., Sauer-fischchen 24-28 M., Johannisbeeren 16-18 M., Stachelschwein 18-22 M., Himbeeren 35 M., Preisbittern 10 M.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

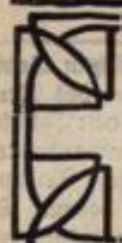
Wetter-Vorhersage für Mittwoch, den 7. Juli ds. Jahres: Meist wolfig, doch vorläufig nur streichweise Regenschauer, westliche Winde.

Die Kreuzpfennigsammlung 1914/15.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat bis jetzt über 22 Millionen Kreuzpfennigmarken verausgabt. In dem Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. Main hat die Sammlung bis jetzt einen Reinertrag von 11 364 70 ergeben. Beide Zahlen geben sicherlich denen Unrecht, die der Kreuzpfennigsammlung einen Mißerfolg voraussagten. Und dennoch, auch in unserem heimischen Regierungsbezirk muß der Ertrag bedeutend erhöht werden. Es kann nicht ein-drücklich genug, es kann nicht oft genug, immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Rote Kreuz, die Gesamtorganisation sowie die örtlichen Vereine und Komitees, noch weit größerer Mittel bedürfen. Wer zählt die zahllosen Verwundeten, deren Wunden geheilt werden gelindert werden müssen, wer gedenkt nicht der unzähligen Deutschen im Osten, die grausame Russenhanden um ihr Hab und Gut gebracht haben, wem möchte es noch besonders vor Augen gehalten werden, welchen Einfluß Liebesgaben auf die Stimmung unserer tapferen Truppen haben! Seitdem sich der Bezirksausschuß für die Kreuzpfennigsammlung zum letzten Mal an die Bevölkerung unseres Regierungsbezirks wandte, sind zu allem diesen noch neue Aufgaben hinzugekommen: Die Sorge für unsere Invaliden, für die zahllosen Kriegswitwen und Waisen. Wie eine Anklage würde es das ganze deutsche Volk empfinden, wenn nicht neben dem Staate auch die private Wohltätigkeit hier passend eingreifen würde.

Darum laufe Jeder Kreuzpfennigmarken. Jede gekaufte Marke bringt das Rote Kreuz seinem Ziele näher, auch der Käufer einer einzigen Marke hilft die Wunden, die unsere Feinde uns schlagen, heilen. Diejenigen, die in der Heimat sind, sollen keinen Gruß an die Feuren im Felde senden, ohne ihnen nicht durch eine Kreuz-Pfennig-Marke auf dem Heimatgruß zu zeigen, daß auch sie opferfreudig unseren Feldgrauen den Dank anbringen der ihnen gebührt.

Der Bezirksausschuß der Kreuz-Pfennig-Sammlung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Kgl. Schloß, Mittelbau, links wendet sich daher abermals an Käufer und Verkäufer mit der herzlichsten Bitte um ihre Mitarbeit, um abermalige verstärkte Anstrengungen für die gute Sache. Der Dank, den das Rote Kreuz schon jetzt so vielen Verkäufern und Käufern schuldet, ist ihnen auch weiter gewiß; durchhalten und nicht erlahmen ist auch bei diesem Werke die Lösung, möge das Nassauer Land auch hierin nicht hinter anderen Gauen unseres Vaterlandes zurückbleiben.



Reklame-Tafel

für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen.

Erscheint wöchentlich von Juni bis Oktober.



Braubach a. Rh.

Först's „Hotel Kaiserhof“

empfehlte sein schönes Gartenrestaurant. Schöne Terrasse. — Konditorei und Kaffee. — Sehr preiswürdige Rhein- und Moselweine. — Bierkeller.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Personen, welche im hiesigen Stadtwalde Futterland

holen wollen, werden ersucht, sich auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu melden.

Oberlahnstein, den 5. Juli 1915

Der Magistrat. Schüß.

Donnerstag, den 8. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Saale des Hotel Stolzenfels

ein Vortrag

des Herrn Dr. Hans Hoffmann von der Großherzoglich. Obstaatschule in Friedberg über die Verwertung der Gartenerzeugnisse während der Kriegszeit statt. — Der Rücksicht auf die sehr zeitgemäße Frage bitte ich um recht zahlreiche Beteiligung.

Oberlahnstein, den 6. Juli 1915

Der Bürgermeister, Schüß.

Das Baden in der freien Lahn

ist verboten.

Das Baden im freien Rheine

ist nur an dem oberhalb des Victoriabrunnens abgegrenzten Plage gestattet.

Oberlahnstein, 11. Juni 1915. Der Bürgermeister.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen betreffend, sowie in Gemäßheit des § 143 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883, wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 14. Juni 1892 mit Zustimmung des Magistrats für die Stadt Niederlahnstein verordnet was folgt:

§ 1. Das öffentliche Baden im Rheine ist nur zwischen den etwa 300 bis 500 m unterhalb der Johanniskirche stehenden, mit „Badeplatz“ bezeichneten Tafeln gestattet. Dagegen ist das Baden rheinaufwärts und abwärts der Tafeln und in der Lahn von deren Mündung bis zur Mäler Schleuse verboten; mit Ausnahme ungesäumter Schwimmanlagen.

§ 2. Das Baden auf dem unter § 1 bezeichneten öffentlichen Badeplatz ist nur in der Zeit von Sonnenaufgang bis mittags 5 Uhr, des mittags von 12 bis 3 Uhr und von nachmittags 5 Uhr ab bis zur eintretenden Dunkelheit und zwar nur unter Tragen von Badehosen gestattet. Letzteres erstreckt sich auch auf Schwimmanlagen.

§ 3. Das Betreten der an den Badeplatz angrenzenden Rasenflächen und Grundstücke, sowie ungebührliche und unsittliche Gebärden der Badenden, wodurch Spaziergänger belästigt werden können, sind verboten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark eventuell verhältnismäßiger Haft bestraft.

Niederlahnstein, den 20. Mai 1910.

Die Polizeiverwaltung. In Vertretung: Schmidt.

Wird hiermit veröffentlicht

Niederlahnstein, den 1. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung.

Rodg, Bürgermeister.

Auf Grund des § 139a der Reichsgewerbeordnung wird hiermit genehmigt, im Jahre 1915 an folgenden Abenden die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis Abends 10 Uhr geöffnet zu halten:

Am 3., 4., 24. April, 1., 8., 12., 21., 22. und 29. Mai, 2., 5., 12., 19. und 26. Juni, 3., 10., 17., 24. und 31. Juli, 7., 14., 21. und 28. August, 4., 11., 18. und 25. September, 2., 9., 16., 23. und 30. Oktober, 6., 13. und 18. November, 4., 11., 18., 23., 24. und 31. Dezember.

Es wird dieses mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß an allen übrigen Abenden die Verkaufsstellen nur bis 9 Uhr Abends geöffnet werden dürfen und Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Niederlahnstein, den 2. März 1915.

Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Volksbank Oberlahnstein.

Wir vergüten Spareinlagen vom Tage der Einzahlung bis zur Rückzahlung:

bei täglicher Abnahme	3 %
bei 3monatlicher Kündigung	3 $\frac{1}{2}$ %
über M. 1000.— bei 3monatlicher Kündigung	3 $\frac{3}{4}$ %
von M. 3000.— an bei 6monatlicher Kündigung	4 %
sowie bei 12monatlicher Kündigung	4 $\frac{1}{2}$ %

Heimspargbüchsen — Sparmarkenverkauf
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionfreie Scheck-Konten
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Diskontierung von Wechsel.

Gibt den Zug- und Kettenhunden reichlich frisches Wasser. Sie leiden sonst so sehr unter der Hitze!

Gasthof

„Deutsches Haus“

— Oberlahnstein. —

Welt bekannter Hof zur Verköstigung guter Speisen und Getränke. Täglich zu Gast. Lagerhalter der Rhein- und Mosel-Weine. Großer Schattiger Garten mit Blick auf Rhein und Mosel. Zum Besuche bestens empfohlen.

Biebricher Hof

Landwirtschaft, Meierei, Restauration. Beliebter Ausflugsort von O.-Lahnstein. Bahnstation: Bahnhof Friedrichslegen. Gute Biere. — Stets frische Milch. — Neu eingerichtet. — F. Basse.

Friedrichslegen.

Restauration Höhn

Neu eröffnet. Direkt am Bahnhof gelegen. Belle und dunkle Biere. Reine Weine. — Vorzügliche Küche. — Schöne Fremdenzimmer. — Pension. — Separate Zimmer mit Klavier.

1845

7. Juli

1915

Der Frau

Johanna Nachtsheim

Zeitungsträgerin des „Lahnsteiner Tageblatt“ zu ihrem 70. Geburtstag

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Das Druckerei-Personal.

Anruf!

Wir bitten alle gemeinnützigen Vereine, Komitees, Beratungskassen, Kriegsaussschüsse usw., die sich praktisch mit den Fragen der

Kriegsernährung

befassen, uns zum Zweck eines späteren Handinhandarbeitens umgehend ihre Adressen mitzuteilen und uns etwaige Wünsche in bezug auf kostenlose Zusendung der „Kriegsloft“, der „Flugschriften zur Volksernährung“ und der „Abhandlungen zur Volksernährung“ kundzugeben.

Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H.

Abt.: Volksernährungsfragen

Berlin W 8, Behrenstraße 21.

Fahrräder

Modell 1914

beste Marken: Adler, Mäve, Kaiser usw. sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu billigen Preisen.

Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstatt sachgemäß und billig.

Fr. Ernst Theis

Frühmesserstr. 15 Oberlahnstein Frühmesserstr. 15
Telefon 126.



Kriegskarten-Atlas

enthaltend 13 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze.

Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe. Bilsfarbige Drucke

Praktische Liebesgabe.

Preis Mark 1.50.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Hebladeschlüssel

am Wege Fortshaus-Braubach verloren. Wiederbringer Belohnung. Peter Gunkel, Oberlahnstein.

1 Goldbörse

enthaltend ein kleiner Geldbetrag, einen Trauring, gelb. B. u. E. 1915, und ein paar Ohrringe von Zahnstraße bis zur Drahtfabrik verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Niederlahnstein, Zahnstraße 4.

Schöne Wohnung

zu vermieten. Basenstraße 2.

Partierrwohnung

zu vermieten bei Häppel.

2 schöne Wohnungen

zu vermieten. Schulstraße 23.

Eine Wohnung

zu vermieten. Josef Holl, Niederlahnstein, Zahnstraße 6.

Eine Wohnung

zu vermieten. Adelsstraße 103.

Eine schöne lustige Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 5-6 großen Zimmern, Küche, Keller etc. per 1. Oktober eventuell früher verlegungshalber zu vermieten. Näheres Hotel Kaiserhof, Oberlahnstein.

Einen großen Absatz

erreicht in der Jetztzeit nur derjenige Geschäfts- und Handwerksmann, der seine Waren öffentlich anbietet.

Die Reklame

ist unentbehrlich für jeden Betrieb die Werbekraft.

Inserate in dem Lahnsteiner Tageblatt

das seine Leser über die Kriegsergebnisse und alles Wissenswerte anerkannt sehr rasch bedient, finden gegenwärtig die meiste Beachtung und erzielen einen sichtbaren und dauernden Erfolg.